



Konzeption

Haus für Kinder 2 Düsseldorfer Straße



Einrichtung:

*Haus für Kinder 2
Düsseldorfer Str. 130
90425 Nürnberg*

*Tel: 0911 239 738-20
Fax: 0911 239 738-28
hfkduesselderfer@kinderhaus.de*

Träger:

*Kinderhaus Nürnberg gGmbH
Untere Mentergasse 2
90443 Nürnberg*

*Tel: 0911 704 555-0
Fax: 0911 704 555-99
info@kinderhaus.de*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Rahmenbedingungen

1.1 Umfeld der Einrichtung

1.2 Zielgruppe

1.3 Öffnungszeiten

1.4 Personal

1.5 Räumlichkeiten

1.6 Der Tagesablauf

1.7 Ernährung

2. Pädagogische Grundsätze

2.1 Unser Bild vom Kind

2.2. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

2.3 Kooperation nach innen und außen

3. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

3.1 Offene Arbeit

3.2 Das Bezugserziehersystem

3.3 Beobachtung und Dokumentation

4. Kompetenzentwicklung der Kinder

4.1 Starke Kinder

4.2 Künstlerisch und musikalisch aktive Kinder

4.3 Wertorientierte- und verantwortungsvoll handelnde Kinder

4.4 Sprach- und medienorientierte Kinder

4.5 Fragende und forschende Kinder

5. Integration / Inklusion

6. Kinderschutz

7. Gesetzliche Grundlagen unserer Kindertageseinrichtung

8. Qualitätssicherung

9. Veröffentlichung der Konzeption

Vorwort

Die Kinderhaus Nürnberg gGmbH ist ein gemeinnütziger Träger von mehr als 25 Kindertagesstätten und drei Beratungs- und Vermittlungsstellen im Bereich der Betreuung und Begleitung von Kindern im Alter von 0–16 Jahren im Raum Nürnberg/ Erlangen.

Derzeit sind ca. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen beschäftigt, darüber hinaus werden ca. 20 Praktikumsplätze für Erzieher/-innen und Sozialpädagogen/-innen in den unterschiedlichen Ausbildungsabschnitten angeboten.

„Wofür wir stehen: Wir sind konfessionell nicht gebunden und legen in unserer Arbeit viel Wert auf kulturelle Vielfalt und Akzeptanz der Weltreligionen. Flache Hierarchien, Chancengleichheit und Wertschätzung im Umgang mit Kindern, Eltern, Mitarbeitern und Kunden prägen unser Handeln.“

I. Rahmenbedingungen

I.1 Umfeld der Einrichtung

Unser Haus liegt etwa drei Kilometer nordwestlich des Stadtzentrums von Nürnberg in Wetzendorf, einem Stadtteil, der an Thon und St. Johannis grenzt. Durch seine Lage, abseits der großen Verkehrsströme, am südöstlichen Rand des Knoblauchslandes, hat sich eine ruhige Wohnlandschaft gebildet. Sie ist geprägt von mehreren Hochhäusern und Reihenhäusern zwischen denen sich einige Grünanlagen, Schrebergärten und ein großer und attraktiver Spielplatz befinden.

Es ist eine gute Infrastruktur mit kurzen Fußwegen und der Nähe zur Straßenbahn und den Buslinien vorhanden. Im Stadtviertel befinden sich Apotheke, Ärztehaus, sozialer Pflegedienst, Einkaufszentrum, Zeitungs- und Lotto-Geschäft, Friseur, Musikschule und -laden, Trattoria, der Sportverein TSV Johannis, die Katholische Filialkirche St. Ulrich und die Evangelische Kirche St. Ulrich mit dem dazu gehörenden Kindergarten und dem Bildungshaus Tabea.

Die Bevölkerung mischt sich aus alteingesessenen Senioren und zugezogenen Familien. In unmittelbarer Nähe gibt es drei große Arbeitgeber, das Klinikum Nord, die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) und die Firma Schöllner.

I.2 Zielgruppe

Unsere 98 Kinder bringen kulturelle Vielfalt mit. Bei uns treffen sich Familien aus 25 Ländern. Die Kinderkrippe besuchen 48 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum dritten Lebensjahr. Die Krippe teilt sich in zwei Bereiche (Cluster) mit jeweils 24 Kindern. Im Kindergarten werden 50 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Dreimal in der Woche treffen sich dort Kinder derselben Altersgruppe für eine halbe Stunde in ihrer Bezugsgruppe.

I.3 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 07.00 Uhr bis 16.45 Uhr

Freitag von 07.00 Uhr bis 15.45 Uhr

Drei Mal im Jahr schließen wir unsere Einrichtung:

an Weihnachten für zwei Wochen,

an Ostern oder Pfingsten für eine Woche

und im August für drei Wochen

I.4 Personal

Neben der Hausleitung arbeiten in der Krippe 10 pädagogische Fachkräfte, davon 5 Erzieherinnen und 5 Kinderpflegerinnen. Jeder Gruppe sind fünf davon zugeordnet.

Im Kindergarten sind sechs Mitarbeiterinnen, drei Erzieherinnen und 3 Kinderpflegerinnen beschäftigt. Darüber hinaus sind immer wieder Praktikantinnen in der Einrichtung tätig.

Das Team wird durch je eine Hauswirtschaftskraft in der Krippe und im Kindergarten unterstützt. Darüber hinaus versorgt in der Kinderkrippe eine Köchin die Kinder mit frisch gekochtem Essen.

In jeder Einrichtung werden ausschließlich Mitarbeiter/innen beschäftigt und im kibig.web abgerechnet, welche eine Ausbildung oder Gleichwertigkeitsanerkennung haben als:

- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Dipl. Sozialpädagogin
- B.A. oder Master of education (Schwerpunkt Pädagogik, Kleinkindpädagogik)

Dem Arbeitgeber liegen die Zeugnisse/ Diplome sowie die Gleichwertigkeitsanerkennungen durch die jeweilige Fachaufsicht vor.

Der Anstellungsschlüssel sowie der Qualitätsschlüssel werden laufend mit Hilfe des „Analyseblattes“ im kibig.web überprüft und ggf. werden neue Fachkräfte eingestellt bzw. die Wochenarbeitsstunden erhöht.

I.5 Räumlichkeiten

Unser Haus für Kinder in der Düsseldorfer Straße ist ein Neubau und wurde im Januar 2014 eröffnet. Es bietet Platz für 50 Kindergarten- und 48 Krippenkinder. Im Erdgeschoss tummeln sich die Krippenkinder, aufgeteilt in zwei Gruppen, dem grünen und dem orangefarbenen Cluster. Im ersten Stock spielen und toben die Kindergartenkinder. Das Haus ist umgeben von einem weitläufigen Gartengelände mit vielfältigen Spielmöglichkeiten.

Die Räume und Bereiche der Kinderkrippe:

Familienzimmer



Rollenspiel, Vorleserunde

Ideenzimmer



Basteln, Malen, Bauen, Puzzeln

Traumland



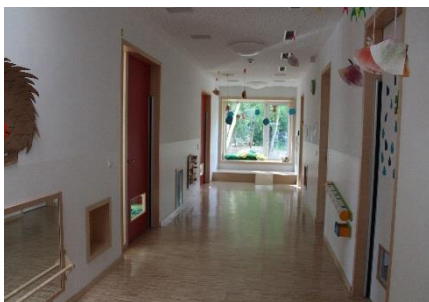
Schlafen, Angebote

Lagune



Wickelbereich, Toilette, Wasserspielbereich

Spieleflur



Fahrzeug fahren, Ballspiel, Klettern

Küche



Frühstück, Mittagessen, Vesper

Garderobe



Diese Räume sind jeweils in beiden Clustern vorhanden und sind teilweise mit Podesten versehen und alle Kinder haben nach unserem offenen Raumkonzept die Möglichkeit, sich in den Räumen frei zu bewegen. Die Erfahrungsräume haben große Fensterfronten, die den Blick auf den Garten ermöglichen.

Die Räume und Bereiche des Kindergartens:

Kindertreff



Frühstück, Mittagessen, Vesper, Tischspiele

Atelier



Basteln, Malen, Kneten, Malwand

Villa Kunterbunt



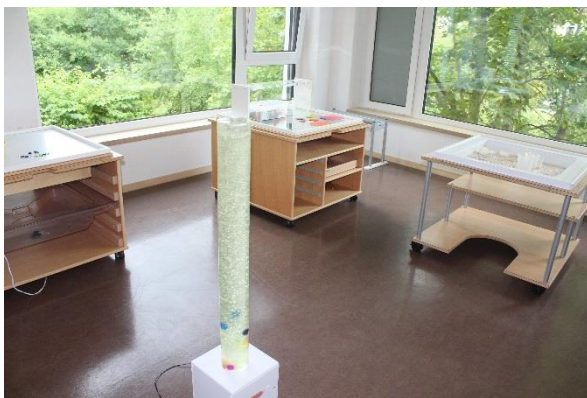
Rollenspiel, Lesecke, Steck – und Legespiele

Ideenzimmer



Bauen mit verschiedenen Spielutensilien

Forscherlabor



Forschen mit unterschiedlichen Materialien

Phantasiezimmer



Entspannung

Spieleflur



Lesen und Spielen

Bad



Kindertoilette mit Wickelbereich

Garderobe



Auch im Kindergarten bieten die großen Fensterfronten viel Licht und einen ungehinderten Blick nach außen.



Die Turnhalle wird von allen Kinder im Haus zum Toben, Turnen und Spielen genutzt.

Für die Eltern gibt es in beiden Etagen Aufenthaltsbereiche mit Sitzgruppen und für die Mitarbeiter/innen stehen das Leitungsbüro, ein großes Teamzimmer und ein Raum für Elterngespräche zur Verfügung

I.6 Der Tagesablauf

Kinderkrippe

7:00 Uhr-9:00 Uhr	gleitende Bring- und Freispielzeit
7:00 Uhr-8:00 Uhr	Ankommen der Kinder im vorderen Krippenbereich
8:00 Uhr-9:15 Uhr	ab 8:00 Uhr Aufteilung der Kinder in die eigenen Bereiche gleitendes Frühstück in Kleingruppen
9:30 Uhr-9:45 Uhr	ab 9:15 Uhr gemeinsames Aufräumen Morgenkreis mit Begrüßung, Liedern, Finger- und Kreisspielen, jahreszeitlichen Ritualen und ggf. Geburtstags- oder Abschiedsfeiern
9:45 Uhr-10:45 Uhr	Freispiel in Haus und Garten oder Turnhalle Gezielte Angebote, Projekte und Ausflüge
10:45 Uhr	Händewaschen
11:00 Uhr-11:30 Uhr	Mittagessen in der Kleingruppe
11:30 Uhr-12:15 Uhr	Pflege der Kinder, Wickeln bzw. Toilettengang, parallel dazu Freispiel ab 12:00 Uhr gemeinsames Aufräumen
12:15 Uhr	Mittagskreis mit Schlaflied/
12:15 Uhr-14:00 Uhr	Schlaf- und Ausruhezzeit
14:00 Uhr-14:30 Uhr	Wickeln nach Bedarf und Anziehen, Beginn der Abholzeit 14:30 Nachmittagsimbiss
15:00 Uhr	Zusammenlegung der beiden Krippengruppen, Freispielzeit in Haus und Garten
16:45 Uhr	Schließung der Einrichtung

Kindergarten

7:00 Uhr-9:00 Uhr	gleitende Bringzeit gleitendes Frühstück bis 9:30 Uhr Freispiel
9:45 Uhr	Aufräumen
10:00 Uhr-10:15 Uhr	Kinderversammlung mit Begrüßung, Morgenritualen und Besprechung des Tagesablaufs Freitags zusätzlich Kreisspiele und Tanz
10:15 Uhr-10:45 Uhr	Montag bis Mittwoch Bezugsgruppe Donnerstag ist Ausflugstag
11:00 Uhr-12:00 Uhr	Freispiel in Haus und Garten
12:15 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr-14:00 Uhr	Schlafen/ Ausruhen, anschließend wickeln bei Bedarf
14:00Uhr-14:30 Uhr	Vesper, Beginn der Abholzeit
14:30Uhr-16:45 Uhr	Nachmittagsangebote und Freispiel in Haus und Garten
16:45 Uhr	Schließung der Einrichtung

I.7 Ernährung

Um die Eltern zu entlasten, bieten wir eine „Vollverpflegung“ mit allen Speisen und Getränken an.

Frühstück

Zum Frühstück bieten wir den Kindern verschiedene Brotsorten mit Wurst, Käse, Butter und Marmelade an. Frisches Obst und Gemüse ergänzen das Angebot.

Abwechslung bringen Joghurt, Haferflocken und Cornflakes „auf den Tisch“.

Die Kinder können sich aus dem vollwertigen und abwechslungsreichen Angebot ihr persönliches Frühstück zusammenstellen.

Mittagessen

Für die Krippenkinder wird ein frisches und ausgewogenes Mittagessen durch unsere Köchin zubereitet. Einmal pro Woche beliefert der Einkäufer die Einrichtung mit allen Lebensmitteln. Mindestens einmal wöchentlich steht Fleisch (Rind oder Geflügel) sowie einmal Fisch zur Verfügung.

Die Kindergartenkinder werden von einem Caterer aus Nürnberg beliefert. Dieser bietet in den gleichen Abständen Pasta, Fisch und Fleisch an, als Beilage gibt es Salat und Gemüse. Frisches Obst, Joghurt und Nachspeisen runden das Menü ab.

Nachmittagsimbiss

Am Nachmittag wird den Kindern zwischen 14:30 Uhr und 15:00 Uhr eine Zwischenmahlzeit angeboten. Frisches Obst, Knäckebrote, Zwieback und Reiswaffeln sind der Hauptbestandteil des Nachmittagsimbisses.

Getränke

Die Kinder bekommen zu allen Mahlzeiten und im Freispiel Wasser angeboten und es steht allen Kindern stets zur Verfügung. Zum Frühstück können die Kinder zwischen Wasser, Tee und Milch wählen.

2. Pädagogische Grundsätze

2.1 Unser Bild vom Kind

Kinder kommen gut ausgestattet auf die Welt. Sie bringen die notwendigen Kompetenzen mit, um ihre Entwicklung selbst voranzutreiben. Sie verfügen über die Mittel, in Interaktion zu treten und Kontakte zu regulieren. Wir geben unseren Kindern Raum, Konflikte auszutragen und begleiten sie dabei konstruktiv. Im Umgang mit Frustration bestärken wir unsere Kinder, den Weg zu ihren selbst gesetzten Zielen zu finden und eigene, neue Motivation zu gewinnen. Wir unterstützen unsere Kinder dabei, ihre Konflikte selbst zu lösen. Dazu gehört Gefühle zu äußern, Mut zum Nein sagen und Grenzen einzuhalten.

Sie haben von Anfang an die Fähigkeiten zu differenzierter Wahrnehmung, zum Strukturieren und Verarbeiten ihrer Sinneseindrücke. Sie sind neugierig und bildungshungrig, sie wollen so viel wie möglich von der Welt verstehen und setzen all ihre Energie dafür ein. Sie suchen von sich aus nach neuen Eindrücken und Erfahrungen.

Kinder, deren Signale wahrgenommen und unmittelbar und einfühlsam beantwortet werden, erleben die Kommunikation mit ihren Hauptbezugspersonen als Dialog, bei dem Platz ist für eigene Initiativen. Dadurch entwickeln sie Selbstvertrauen und Vertrauen in der Beziehung. So entsteht (im Laufe des ersten Lebensjahrs) eine "sichere Bindung" als grundlegendes Beziehungsmuster: eine wesentliche Basis für Freude an Beziehungen und an der Erkundung der Welt.

Kinder arbeiten von Anfang an mit ihrem Wahrnehmungspotenzial, um Sinnesreize zu unterscheiden und zu ordnen, um Zusammenhänge von Ursache und Wirkung zu erfassen, um sich ein Bild von der Welt zu machen und es mehr und mehr zu erweitern. Sie verfügen bereits im Neugeborenenalter über die Grundfähigkeit, Denkprozesse zu entwickeln. Was ihnen fehlt, ist Erfahrung. Sie streben danach, mit allen Sinnen Erfahrungen zu machen und diese so zu sortieren, dass sie einen Sinn ergeben.

Um sich entfalten und entwickeln zu können, müssen die Grundbedürfnisse wie Liebe, Wärme, Geborgenheit, Sicherheit und Aufmerksamkeit sowie Nahrung und ausreichender Schlaf befriedigt sein.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, jedes Kind so anzunehmen wie es ist und es in der jeweiligen Lebensphase zu begleiten und zu fördern. Erziehung findet in einer Atmosphäre gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung statt.

2.2. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Großen Wert legen wir auf die Gründung und Pflege einer Erziehungspartnerschaft die auf einem wertschätzenden Umgang beruht und sehen die Eltern als die „Profis“ im Umgang mit ihren Kindern.

Für uns ist wichtig, die pädagogische Arbeit mit den Kindern den Eltern gegenüber einsehbar zu machen und damit eine gute Transparenz herzustellen. Nachfolgend sind die wichtigsten Aspekte der Erziehungspartnerschaft aufgeführt:

- Im Aufnahmegespräch erhalten die Eltern alle erforderlichen Erstinformationen über die Einrichtung und es erfolgt die Aufnahme notwendiger personenbezogener Daten des Kindes und der Eltern durch die Einrichtungsleitung.
- Es finden regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen den Fachkräften und Eltern und ein Abschlussgespräch beim Abschied des Kindes statt. Das Kind wird seinem Entwicklungsstand entsprechend einbezogen. Anhand unserer Beobachtungen über den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes bieten wir den Eltern jährlich ein ausführliches Gespräch an. Ziel dieser Gespräche ist es, die Sichtweise der Eltern auf die Entwicklung ihres Kindes in die tägliche Arbeit mit einzubeziehen.
- Aktuelle Informationen tauschen wir mit den Eltern beim Bringen oder Abholen der Kinder in sogenannten Tür- und Angelgesprächen aus. Die Eltern werden regelmäßig individuell über aktuelle Ereignisse und Erlebnisse ihrer Kinder in der Einrichtung unterrichtet.
- Elternabende finden zur Vermittlung von Informationen und pädagogischen Inhalten z.B. in Form von Themenabenden mit/ohne Referenten statt.
- Bezugsgruppenelternabende ermöglichen den Austausch mit den Eltern und der Eltern unter einander in der kleineren Gruppe.
- Gemeinsam Feste schaffen Verbindung aller Beteiligten untereinander.
- Die Wahl und Mitarbeit eines Elternbeirats wird durch die Einrichtung gefördert.
- Elternbefragungen zur Bedarfsermittlung sollen die Bewertung und Zufriedenheit über die Angebote und pädagogische Qualität der Einrichtung feststellen. Die Ergebnisse der Erhebungen werden für die Weiterentwicklung der Einrichtung genutzt.
- Die gemeinsame Eingewöhnungsphase für Kinder und Eltern erfolgt individuell entsprechend der kindlichen Entwicklung und des familiären Bedarfes.
- Die pädagogische Arbeit mit Kindern und Eltern wird in verschiedener Weise dokumentiert und damit einsehbar.

2.3 Kooperationen nach innen und außen

Innerhalb des Hauses gibt es eine enge Vernetzung der Mitarbeiter/innen. Im wöchentlichen Abendteam werden neben organisatorischen Belangen besonders die pädagogischen Inhalte besprochen. Die tägliche Arbeit wird in Hinblick auf die pädagogischen Ziele reflektiert.

Für uns ist auch eine enge Kooperation mit anderen Einrichtungen wichtig, um sanfte Übergänge zu ermöglichen. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Sprengel:

- Austausch über die Anzahl der Kinder, die voraussichtlich in die Schule kommen und individuelle Gespräche mit Eltern von Schulanfängern
- Gemeinsamer Schulbesuch aller Vorschulkinder zum Kennenlernen der Schule
- Kooperation beim Vorkurs Deutsch 240

Außerdem werden Kontakte zu den Frühförderstellen, dem Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes und verschiedenen Fachstellen gepflegt.

Im Rahmen des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII hat der Träger eine Kooperation mit der Fachberatungsstelle der Frühförderung Nürnberg abgeschlossen.

Weitere Kooperationspartner sind andere Kindertagesstätten des Trägers Kinderhaus Nürnberg gGmbH durch die Teilnahme an den Kinderhaus-internen Arbeitskreisen (Kindergarten und Krippe).

Nach außen stellt sich die Einrichtung auf der Homepage der Kinderhaus Nürnberg gGmbH dar und präsentiert sich einmal jährlich am Tag der offenen Tür sowie bei Festen und Feiern.

3. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

Die Erziehungsziele orientieren sich an dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) sowie der Trägerphilosophie der Kinderhaus Nürnberg gGmbH. „Wir sind konfessionell nicht gebunden und legen in unserer Arbeit viel Wert auf kulturelle Vielfalt und Akzeptanz der Weltreligionen.“

3.1 Offene Arbeit

Das Arbeiten nach dem offenen pädagogischen Konzept bedeutet für uns, den Kindern Freiraum in der Wahl des Spielzimmers und der Spielmaterialien zu lassen. Sie entscheiden sich selbst für ihre Spielpartner, ihre Spielorte und Spielinhalte. Die Kinder bewegen sich einen großen Teil des Tages frei im Haus in den verschiedenen Funktionsräumen. Dem Alter entsprechend, entscheiden die Kinder selbständig, wie und wo sie ihre Freispielzeit gestalten oder an pädagogischen Angeboten teilnehmen möchten.

Um eine ruhige und ausgeglichene Atmosphäre im Haus zu schaffen, sind möglichst alle Funktionsräume nach dem Morgenkreis geöffnet. Selbst die Kleinsten nehmen an pädagogischen Angeboten in den einzelnen Räumlichkeiten teil, - am kreativen Gestalten, Turnen, an einer Bilderbuchbetrachtung oder sie nutzen die Spielecken zum freien Spiel.

„Offenes Arbeiten“ bedeutet für das Team auch, offen zu sein für die Bedürfnisse der einzelnen Kinder sowie für seine Entwicklungsprozesse.

3.2 Das Bezugserziehersystem

Wird ein Kind neu in unserem Haus aufgenommen, ist es von Anfang an einer Bezugserzieherin zugeordnet. Sie übernimmt die Eingewöhnung des Kindes, ist Ansprechpartnerin für die Eltern und hält Kontakt mit der Familie des Kindes. Sie verfolgt im Weiteren die Entwicklung des Kindes, bringt bei Bedarf das Kind in Team-Besprechungen ein und führt die Beobachtungsbögen.

3.3 Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. So können wir die Qualität von pädagogischen Bildungsangeboten sichern und weiterentwickeln, das Verhalten und Erleben der Kinder besser verstehen und auf jedes Kind individuell und entwicklungsfördernd eingehen.

Gezielte Beobachtungen mit Hilfe von Beobachtungsbögen werden bei Übergängen, also der behutsamen Eingewöhnung in unserer Einrichtung oder beim Übertritt in die Schule gemacht. Die Bögen SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern) und SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) werden zur Feststellung der Sprachentwicklung verwendet. SISMIK dient außerdem dazu, den Bedarf des Kindes festzustellen, am Vorkurs Deutsch 240 teilzunehmen. Der Bogen PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) wird zur Feststellung des sozial-emotionalen Entwicklungsstands verwendet.

Im Portfolio des Kindes werden Zeichnungen des Kindes, Fotos, Lerngeschichten und unsere Notizen als Erinnerungen an die Entwicklungsschritte des Kindes gesammelt.

4. Kompetenzentwicklung der Kinder

In unserer pädagogischen Arbeit haben wir uns altersgemäße Bildungs- und Erziehungsziele gesetzt und uns dabei an den Kompetenzen orientieren, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan niedergelegt sind.

4.1 Starke Kinder

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, starke Persönlichkeiten zu werden. Dazu gehören:

- **Entscheidungsfreiheit**

Wir unterstützen unsere Kinder darin, Bedürfnisse wahrzunehmen und selbst zu entscheiden wo, mit wem, und was sie spielen wollen.

Weitere Beispiele: Die Kinder dürfen auch entscheiden wann und was sie essen und trinken wollen, zu welchem Erzieher sie gehen, wenn sie ein Anliegen haben. Sie können sich jederzeit zurückziehen, wenn sie ihre Ruhe wollen. Außerdem dürfen sie entscheiden, welche Spiele sie spielen und welche Lieder sie in der Kinderversammlung/Morgenkreis singen. Bei Angeboten können sie selbst entscheiden, ob sie mitmachen oder nicht. Bei pflegerischen Tätigkeiten dürfen die Kinder entscheiden von wem sie gewickelt werden.

- **Autonomie**

Wir bestärken die Kinder darin sich selbstständig an und ausziehen und wir geben ihnen die dafür erforderliche Zeit, um unabhängig und frei zu werden. Kinder bekommen die Möglichkeit bei Konflikten, diese selbst zu lösen und einen eigenen Lösungsweg zu finden.

- **Zusammenhalt**

Die Kinder erlernen Teil einer Gruppe zu sein, fühlen sich gestärkt und unterstützt. Die Kinder helfen sich gegenseitig, mit oder ohne eine pädagogische Fachkraft (z. B. beim Puzzeln, Klettern, Kühl Akku holen, Anziehen) Auch im Lernprozess helfen sich Kinder untereinander z. B. in der Bezugsgruppe, bei Angeboten oder auch im Alltag, z. B. die Trinkflasche/Becher reichen, Sitzkissen vorbereiten etc.

- **Gesundes Essen**

Kinder lernen zu entscheiden, wann sie Hunger verspüren, was sie essen wollen und wie viel. Durch den abwechslungsreichen Speiseplan werden die Kinder an verschiedene Lebensmittel herangeführt. Der Pädagoge sitzt in einer gemütlichen Atmosphäre mit am Tisch. Dadurch dass alle Kinder die gleichen Mahlzeiten zu sich nehmen, steigt bei vielen der Mut, auch einmal etwas Neues auszuprobieren.

- **Sorge für die Gesundheit**

Wir ermöglichen unseren Kindern, ihren Körper wahrzunehmen z.B. auf Temperaturunterschiede zu reagieren und so für sich und das eigene Wohlbefinden zu sorgen. Weitere Beispiele: abwechslungsreiche Ernährung, Hygiene (z. B. Hände waschen, Toilettengang), ausreichendes Trinken (Trinkstation), angepasste Kleidung zum Wetter (z. B. Sonne – Sonnenhut, Winter – Handschuhe usw.), Motivation zur Bewegung (z. B. Sack hüpfen, Klettern, Rutschen, Tanzen etc.), richtiges Husten und Niesen (ausreichende Taschentücher in greifbarer Nähe der Kinder)

- **Gute Atmosphäre**

Wir schaffen eine liebevolle und entspannte Atmosphäre, in der sich unsere Kinder wohlfühlen und entfalten können. Wir heißen jedes Kind freundlich willkommen und begrüßen es persönlich mit einem Lächeln. Wir Pädagogen/Pädagoginnen pflegen einen wertschätzenden Umgang.

- **Bewegung**

Wir gestalten eine anregungsreiche Umgebung, in der unsere Kinder ihre Bewegungsfreude ausleben können. Die bauseits bereits eingebauten Podeste bieten dazu zahlreiche Erfahrungen und Möglichkeiten für die Kinder an. Der Raum kann so aus unterschiedlichen Perspektiven wahrgenommen werden. Die unterschiedlichen Höhen der Podeste, die teilweise mit verschiedenen Aufgängen versehen sind, fördern gerade die Krippenkinder in ihrer motorischen Entwicklung. In großzügigen Bewegungsfluren werden verschiedene Bewegungsfahrzeuge angeboten (Hüpftiere, Rutschfahrzeuge).

Auch in der Turnhalle gibt es verschiedene Möglichkeiten z. B. Ringe, Reifen, Klettergerüst, Langbänke, Bälle und vieles mehr.

Wir machen regelmäßige Ausflüge, um die Ausdauer der Kinder zu stärken.

- **Selbstbewusstsein/Selbstverantwortung**

Unsere Kinder werden in ihren Äußerungen, Wünschen und Fragen war- und ernstgenommen. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen und zu äußern. Alle Grenzen der Kinder im Hinblick auf ihren eigenen Körper werden bedingungslos akzeptiert. Die Kinder entscheiden, von wem sie sich wickeln lassen. Beim gemeinsamen Essen wird niemand zum Probieren gezwungen. Es steht den Kindern immer eine Alternative zur Verfügung (z.B. Frischkäsebröte). Uns ist es wichtig, dass die Kinder bereits im Krippenalter dafür sensibilisiert werden, sich ihrer Gefühle bewusst zu sein. Das Thema Gefühle und der eigene Körper werden in Form von Projekten thematisiert. Hier kommen Bilderbücher und Selbsterfahrungen zum Einsatz „Mein Körper gehört mir“, „gute Geheimnisse und schlechte Geheimnisse.“

4.2 Künstlerisch und musikalisch aktive Kinder

Wir stärken die Kinder in ihrer musischen Entfaltung, indem wir sie mit Möglichkeiten zum experimentellen Gestalten unterstützen.

Viele Möglichkeiten bieten sich beim experimentellen Gestalten mit den unterschiedlichsten Materialien, Farben und Formen. Dies entwickelt und fördert die natürliche Kreativität unserer Kinder. Auch mit verschiedensten Naturmaterialien basteln, kleben und gestalten die Kinder in allen Jahreszeiten kleine kreative Kunstwerke z. B. eine Leiter aus Naturmaterialien.



- **Pädagogischen Spielmaterialien**

Vielfältige pädagogische Spielmaterialien laden zum Puzzeln, Auffädeln von Holzperlen und zum Stecken von Formen ein. Sie fördern so die Feinmotorik und logische Denkprozesse. Diese werden in entsprechenden Abständen nach den Bedürfnissen und Themen der Kinder ausgetauscht.

- **Förderung von Neugierde und Forschergeist**

In vielfältigen Themengebieten (Elemente, Körper, Magnete, Schwerkraft, Mathe, Licht) bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit im Forscherlabor an durch eigene und angeleitete Experimente, ihre Neugierde und ihrem Forschergeist nachzugehen.

- **Förderung von Phantasie und Kreativität**

Ob beim Malen mit Rasierschaum, Schütten von Bohnen oder im Rollenspielbereich leben die Kinder ihre Kreativität und Phantasie aus. Gerne werden dabei Gegenstände zweckentfremdet oder kurzer Hand umfunktioniert.

Im Sommer sind der Kreativität beim Spielen mit dem Wasserpilz keine Grenzen gesetzt.

Im Vordergrund steht das Erleben, die Selbstwahrnehmung, das Experimentieren und das selbst Kreieren. Die Räume sind mit unterschiedlichen Materialien vorbereitet, das Material steht auf Augenhöhe der Kinder und ist frei zugänglich. So kann das Kind selbstbestimmt seiner Kreativität freien Lauf lassen.

- **Gemeinsames Musizieren**

Auch das Musizieren ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, den die Kinder auf vielfältige Weise, durch Singen, in Kreisspielen und beim Experimentieren mit Klängen und Tönen erleben. Sie hören und erfahren die Musik und sie machen selbst Musik. Alle Sprech- und Denkabläufe, aber auch Mimik, Gestik, allgemein die Bewegung und das Sozialverhalten werden dabei mühelos gefördert.

4.3 Wertorientierte- und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Damit sich Kinder zu verantwortungsvoll handelnden Persönlichkeiten entwickeln, fördern wir folgende Kompetenzen:

4.3.1 Selbstwirksamkeit

Wir trauen unseren Kindern zu, sich beim Essen selber zu bedienen und anderen Kindern Speisen zu reichen. Unsere Kinder haben die Möglichkeit, sich beim Essen selbst zu entscheiden, was, wieviel und mit wem sie essen. Sie holen sich das Essen selbst vom Buffet und räumen danach selbstständig auf. Sie kümmern sich entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbst darum, wenn etwas verschüttet wird oder herunterfällt. Ein Pädagoge begleitet die Kinder, um bei Bedarf zu unterstützen.

4.3.2 Verantwortungsübernahme

Unsere Kinder lernen einen verantwortungsvollen und sorgsamen Umgang mit den gemeinsamen Spielsachen und Büchern, um lange Freude daran zu haben. Es gibt Regeln, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet wurden, wie wir mit den Spielsachen umgehen. Unsere Kinder übernehmen kleine Aufgaben (z. B. kehren, Getränke einschenken, Tisch abwischen) und werden dabei verantwortungsbewusst und zuverlässig.

Wir unterstützen die Kinder beim selbstfürsorglichen und verantwortungsbewussten Handeln, indem sie lernen, auf ihre eigenen Bedürfnisse, aber auch die von anderen zu achten. Beispiele hierfür sind:

- für ein anderes Kind ein Taschentuch holen,
- Bescheid geben, wenn ein anderes Kind Hilfe benötigt,
- Eigene Bedürfnisse spüren und verbalisieren wie z.B. ich muss auf die Toilette,
- Die Kinder werden aktiv an der Pflegesituation beteiligt,
- Durch die verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten (Podeste, Höhlen und Hochebenen) können die Kinder ihrem Bedürfnis nach Ruhe selbstbestimmt nachkommen.

4.3.3 Selbstbewusstsein

Wir ermutigen unsere Kinder, sich zu trauen, etwas selbst zu schaffen z.B. das Anziehen, ein Puzzle alleine fertig zu stellen, die Kinder im Morgenkreis laut zu zählen oder Konflikte untereinander zu lösen. Bei Bedarf werden die Kinder dabei selbstverständlich von einem Pädagogen unterstützt. Das Portfolio ist ein geeignetes Mittel, um gemeinsam mit dem Kind die eigenen Entwicklungsstritte zu reflektieren.

4.3.4 Rücksichtnahme und Respekt

Wir achten auf einen höflichen Umgang miteinander:

- Bitte und Danke sagen,
- Sich freundlich begrüßen und verabschieden,
- Die jeweilige Tagesform akzeptieren,
- Sich gegenseitig in der Gemeinschaft wahrnehmen z.B. im Morgenkreis jedes Kind mit Namen begrüßen.

4.3.5 Hilfsbereitschaft

Wir animieren unsere Kinder dazu, dass die Großen z.B. in der Garderobe den Kleineren helfen oder auf dem Gehweg ein kleineres Kind an der Hand nehmen. Die Kindergartenkinder unterstützen die „Neuen“ bei der Eingewöhnung (z. B. sie führen sie durch die Räume, zeigen die Spielsachen und spielen miteinander)

4.3.6 Rituale

Gemeinsame Rituale geben unseren Kindern Sicherheit und Orientierung.

Wir haben einen strukturierten Tagesablauf, der durch immer wieder kehrende Rituale für die Kinder nachvollziehbar ist:

- Das Aufräumen wird mit einem Gong und dem Aufräumlied eingeleitet,
- Es findet jeden Tag ein Morgenkreis statt,
- Essensprüche und Schlaflieder.

4.3.7 Umweltbewusstsein

Die Kinder lernen verantwortungsbewusst mit unseren Pflanzen umzugehen, beispielsweise keine Äste von unseren Bäumen abzureißen. Wir motivieren schon unsere Krippenkinder, den Müll, z.B. ihre benutzten Taschentücher in den Abfalleimer zu werfen. Im Garten gibt es ein Gemüsebeet, welches jährlich mit Kindern bepflanzt, gepflegt und geerntet wird.

4.4 Sprach- und medienorientierte Kinder

Förderung der Sprachentwicklung als Schlüssel zur Bildung wird bei uns groß geschrieben:

- Vom Buchstaben zum Buch

Wir beantworten das Interesse unserer Kinder an Buchstaben und entdecken gemeinsam, wie aus Buchstaben Silben und aus Silben Worte werden.

Wir ordnen Buchstaben den Abbildungen und Gegenständen zu, wir legen Buchstaben und kneten sie, wir stellen eigene Spiele her, in denen Buchstaben vorkommen. Wir spielen verschiedene Spiele, in denen die Kinder ihr Wissen über Buchstaben mitteilen können z.B. das End- und Anfangsbuchstabenspiel.

Phonologische Bewusstheit wird gefördert durch Freude an Tönen, Lauten, Wörtern und der Sprache.

So oft wie möglich verknüpfen wir in unserem praktischen Alltag das Sprechen mit Bewegung. Hören, Sprechen und Bewegen bilden ein wichtiges Zusammenspiel für die weitere sprachliche Entwicklung von Kindern. Wir gestalten unseren Alltag mit Bewegungsliedern, Kniereitern, Reimspielen und Fingerspielen.

Im Kindergarten ist die Phonologie ein wichtiger Bestandteil (z. B. Silben klatschen, Anlaute erkennen, Reime finden mit Hilfe von Kärtchen und verschiedene Sprachspiele).

- Sprache, unser alltäglicher Begleiter

Unsere Kinder erleben besonders im Morgenkreis, in der Kinderversammlung und der Bezugsgruppe, wie bedeutend die Sprache für das gegenseitige Verstehen ist.

Wir als pädagogisches Fachpersonal begleiten den Alltag sprachlich. Gedanken, Gefühle und Handlungen werden in Worte gefasst.

Unser Haus für Kinder kooperiert mit unterschiedlichen Fachkräften, wie zum Beispiel Logopäden, Ergotherapeuten und den Lehrkräften der Grundschule.

- Portfolio

Die Aussagen der Kinder zu ihren selbst gestalteten Bildern werden im Portfolioordner festgehalten. Dazu kommen noch persönliche Fotos des Kindes aus den Alltag. Diesen Ordner schaut das Kind alleine, mit anderen Kindern, den Eltern und mit uns immer wieder an. Das Kind kann hierdurch Lernprozesse weiterführen und anwenden. Bereits verinnerlichte Erfahrungen können mit neuen verknüpft und erweitert werden (z. B. vom Kopffüßler zum detaillierten Körperbild)

- Vorkurs Deutsch 240

Wie im BayKiBiG vorgesehen, wird die sprachliche Entwicklung jedes Kindes beobachtet und dokumentiert. Bei Bedarf werden alle Kinder ab 4 Jahren im Rahmen von Vorkurs Deutsch 240 an den benachbarten Grundschulen besonders gefördert, deren Sprachentwicklung der Unterstützung bedarf. Eine Deutschlehrerin aus der nahegelegenen Grundschule gestaltet und erleichtert bei Bedarf den Übergang der Vorschulkinder in den zukünftigen Schulalltag. Die Entwicklung wird mit Hilfe der Bögen SISMIK und SELDAK dokumentiert.

4.5 Fragende und forschende Kinder

- **Zeit und Raum**

Wir geben unseren Kindern Zeit und Raum für Fragen und die Möglichkeit, die Welt durch selbstständiges und begleitetes Forschen zu entdecken. Wir nehmen unsere Kinder mit all ihren Fragen wahr und ernst.

Um dem Entdecker- und Forscherdrang unserer Kinder gerecht zu werden, gestalten wir den Tagesablauf in allen Bereichen nach den Bedürfnissen unserer Kinder und gehen nach Möglichkeit auf ihre Ideen ein. So erkunden die Kinder viele verschiedene Materialien mit allen Sinnen.

- **Experimente**

Wir setzen die Vorschläge der Kinder für Experimente aktiv um. Beispiele: „Wie reagieren Wasser, Öl und Tinte miteinander?“ oder „Wie wirkt Magnetismus?“ und vieles mehr. Hierfür steht uns das gut ausgestattete Forscherlabor zur Verfügung. Wir helfen den Kindern, ihre Antworten selbst zu finden.

- **Naturerlebnisse**

Naturphänomene wie Regen, Schnee, Gewitter oder die Jahreszeiten werden beobachtet und genauer hinterfragt. Beispielsweise wird Schnee beim Schmelzen beobachtet. „Was passiert mit dem Schnee in der Hand?“. In unserem Garten entdecken und beobachten wir Tiere z.B. Bienen, Würmer, Feuerkäfer, Spinnen.

- **Entdeckungsreisen**

Sogar der Weg zum Spielplatz wird zur Entdeckungsreise, z.B. wie funktioniert das Müllauto? Welche Tiere begegnen uns auf dem Weg? Was macht der Postbote? Was passiert auf der Baustelle?

- **Anregende Umgebung**

Wir ergänzen die Ausstattung unserer Räume wechselnd mit verschiedenen Materialien, um immer neue Anreize zu schaffen z.B. Kartons, Kastanien, Flaschen.

4.6 Altershomogene Bezugsgruppenarbeit im Kindergarten

Unsere Bezugsgruppen sind in verschiedenen Farben eingeteilt: gelb, orange, rot, grün und blau. Am Anfang steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit eine gute Bindung der Kinder an ihre jeweilig Bezugserzieherin sowie die dazugehörige Kleingruppe. Im Alter gibt es verschiedene Situationen, in denen sich die Kinder in ihrer Bezugsgruppe begegnen (z.B. Kleingruppenzeit, Ruhezeit und Ausflug).

Eine Pädagog/in begleitet eine Bezugsgruppe von circa 10 – 12 Kindern (zum Beispiel orange) die gesamte Kindergartenzeit. Diese trifft sich an drei Tagen (Mo – Mi) für ungefähr 30 – 40 Minuten. Die Inhalte sind alters- und raumspezifisch. Dabei achten wir auf die Individualität und die Interessen der Kinder.

Für die Ausgestaltung der Themen ist der jeweilige Bezugserzieher/in verantwortlich.

Inhalte der Bezugsgruppenarbeit:

- **Bezugsgruppe 3 – 4 Jahre:**

In dieser Stufe sind die Kinder neu in der Einrichtung und brauchen gerade in der Eingewöhnungsphase, die ja eine Ablösung vom Elternhaus und den starken emotionalen Bindungen zu den Eltern darstellt, Unterstützung und Hilfe beim Eingewöhnen, Nähe und Trost bei gefühlsmäßigen Unsicherheiten und klare Strukturen und Hinweise um sich im Kindergarten zurechtzufinden. Von daher ist die Gruppenarbeit gerade in der Anfangszeit dazu da, den Ablauf und die dazugehörigen Regeln zu verdeutlichen, um den Kindern ihre

Unsicherheit zu nehmen und ein Wohlfühlen zu erzeugen. Folgende Schwerpunkte sollen gesetzt werden:

- Kindergartenregeln (Tagesablauf, Ampeln, Sprechregeln, Frühstück, Aufräumen, Garderobenplatz,)
- Räume kennenlernen (unterschiedliche Funktionsweisen und Regeln in den Räumen, Umgang mit Spielzeug und Materialien)
- Gruppengefühl (Wir-Gefühl) aufbauen, Bezug zur eigenen Gruppe und dem Bezugserzieher/in verstärken
- Spielerfahrungen sammeln bzw. Spielen lernen (erste Tisch- und Regelspiele, Kreisspiele und Singspiele)
- Farben kennenlernen (durch Spiele, Lieder und Reime)
- Fähigkeiten erfahren: Schnipseln, Reißen, Kneten, Matschen, Panschen, Kritzeln und Malen mit Wasserfarben, Wachsmalkreiden und Fingerfarben
- Körperwahrnehmung: Geschlecht, Größe, Schamgefühl, Sauberkeit, Hungergefühl usw.
- Verantwortung übernehmen: Schuhe, Jacke, Tasche, Gruppe usw.

Dazu dienen sowohl Spiele, Geschichten, Lieder und Reime, Feste und das kindgemäße und einfühlsame Gespräch.

- **Bezugsgruppe 4 – 5 Jahre:**

Die Kinder sind bereits ein Jahr in der Einrichtung, sind gefestigt in ihrer Gruppe und haben einen festen Bezug zum Alltag und Ablauf im Kindergarten.

In dieser Zeit zwischen dem „Kleinkind-Sein“ und dem „Vorschulkind“ steht das Entdecken, Forschen und Ausprobieren im Hauptinteresse der Kinder. Freundschaften gewinnen mehr und mehr an Bedeutung, der Bezug zum Team ist groß, aber die emotionale Orientierung dazu nimmt teilweise ab. In der Bezugsgruppe werden nun Themen behandelt, die dazu dienen sollen, den einzelnen Kindern bewusst zu machen, wo ihre Stärken und Fähigkeiten liegen, bei Bedarf Defizite auszugleichen und einen Bezug zum eigenen Körper herzustellen.

- Sinneswahrnehmung (gezielte Förderung des Hörens, Sehens, Sprechens usw.)
- Rhythmik / Turnen (Verbindung von Musik und Bewegung, Bewegungsübungen, Kennenlernen der eigenen Kraft/ Ausdauer usw.)
- Körperwahrnehmung (wer bin ich, wodurch unterscheide ich mich von anderen, was mag ich und was nicht).
- Gefühle (Ausdrücken von Freude, Trauer, Angst und Wut, Umgang mit verschiedenen Gefühlen, Konfliktverhalten usw.)
- Elemente (Erde, Feuer, Wasser, Luft)
- Verkehrserziehung (Verhalten im Straßenverkehr, Regeln und Ordnungen)

Dabei kommen unterschiedlichste Materialien und Medien zum Einsatz. Neben Büchern, Liedern und Spielen werden die Kinder dazu motiviert auf ihre eigenen kreativen Ressourcen zurückzugreifen, um Themen umzusetzen und zu verstehen. Schneiden, Malen, Stifthalter und Basteln wird gezielt eingesetzt. Ebenso wie Theaterstücke und Ausflüge. Entspannungsübungen und Turnstunden sind wichtige Elemente auf dem Weg sich und seinen Körper wahrzunehmen. Über allem steht jetzt mehr und mehr das bewusste Einsetzen der Sprache und die Förderung der Ausdrucksweise. Das Zählen und Kennenlernen von Farben werden auf vielfältige Weise in den Alltag in die Gruppeneinheiten eingebaut. Essverhalten und Selbstständigkeit bei der Hygiene und dem Ankleiden werden gefördert.

- **Bezugsgruppe 5 – 6 Jahre:**

Die Vorschulkinder der Einrichtung werden bewusst und gezielt auf die Einschulung vorbereitet. Die Interessen und Bedürfnisse der Vorschulkinder haben sich verändert, der Wissensdurst und die Vorfreude auf die Schule werden immer stärker, obwohl das kindliche Spielen und Ausprobieren noch immer einen großen Raum einnimmt. Das Verantwortungsbewusstsein nimmt zu. Nun ist es Aufgabe der Einrichtung, die Kinder zu rüsten und sie in den Fähig- und Fertigkeiten zu unterstützen und zu fördern, die bei der Einschulung wichtig sind. Das soziale Verhalten und die Ausdauer der Kinder sind Schwerpunkte. Genauso wie:

-Familie (Name, Eltern, Beruf, Abstammung...)

-Freundschaften (Umgang miteinander, Streit- und Konfliktlösung...)

-Körper (Umgang mit dem eigenen Körper, Unterschiede Junge/ Mädchen, Grenzen, Sauberkeit, Sexualität)

-Mengen, Formen, Zahlen, Farben

-Sortieren und Vergleichen (Messen, Wiegen, Zerlegen, Experimentieren)

-Tagesablauf/ Jahresablauf (Tageszeiten, Tage, Monate, Jahreszeiten)

-Phonologische Förderung (Reime, Anlaute, Silben)

Auch hier werden unterschiedliche Vorgehensweisen angewandt, um mit den Kindern diese Themen gemeinsam zu erarbeiten. Die Kinder erhalten kleine Aufgaben (z.B. Tischdienst) und kleine Hausaufgaben, die zuhause gemeinsam mit den Eltern erledigt werden sollen. Dabei ist das Zusammenspiel zwischen häuslicher Förderung und der Förderung im Kindergarten wichtig. Das Ende der Kindergartenzeit wird mit einer Vorschulübernachtung im Haus abgeschlossen.

5. Integration / Inklusion

Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.

Diesem inklusiven Leitgedanken entsprechend, ist im Haus für Kinder 2 ein konstruktiver Umgang mit Heterogenität besonders wichtig. Dies bedeutet insbesondere:

- Das Bieten vielfältiger Lernerfahrungen und gemeinsamer Entwicklungschancen für alle Kinder,
- Differenziertes und individualisiertes Eingehen auf die Situation von Kindern,
- Soziale Einbindung und enge Zusammenarbeit mit den Eltern als kompetente ExpertInnen.

Um dem pädagogischen Anspruch an Methodenkompetenz und Qualifikation einer inklusiv arbeitenden Fachkraft gerecht zu werden, bildet sich das Team bei Bedarf, dem Einzelfall entsprechend, fort.

Zu den Aufgabenbereichen einer inklusiv arbeitenden ErzieherIn gehören:

- pädagogische und begleitende Hilfen bei der Entwicklung der Kinder,
- die gemeinsame Suche mit Kindern und Familien nach flexiblen Problemlösungen, die an der individuellen und strukturellen Einzelsituation orientiert sind,

- die Unterstützung der Kinder in ihrer Identitätsentwicklung,
- das Wahrnehmen von Stärken und Fähigkeiten des Kindes, um eine Beziehung des Vertrauens aufzubauen und Einschränkungen der Teilhabemöglichkeiten entgegen zu wirken bzw. vorzubeugen,
- die Beziehung zwischen den einzelnen Kindern, sowie ihre Lebens- und Lernumwelt angemessen zu gestalten, so dass sich jedes Kind angenommen fühlt und vielfältige Entwicklung als Chance erlebt,
- Förderung des Selbstbewusstseins, der Neugierde, sowie des Empathie- und Kooperationsvermögens,
- Stärkung des sozialen Netzwerkes.

Um das Verhalten der Kinder zu verstehen, zu erklären und entsprechende Entwicklungsschritte anzubahnen ist der Austausch mit erfahrenen Kolleg/innen, Eltern und gegebenenfalls weiteren Fachkräften selbstverständlich, wie auch die Zusammenarbeit mit Fach- und Förderstellen.

Ein (selbst-) reflexiver Umgang mit Einstellungen, Haltungen und Konstruktionen von Normalität und Behinderung ist unerlässlich, ebenso wie gegenseitiges Interesse von Erzieher/in und Kind als Voraussetzung für Lernen, Erkundungen und Bildungsprozesse.

Die Orientierung an den Kompetenzen, Stärken und Ressourcen des Kindes stellt den Schlüssel unserer pädagogischen Arbeit dar.

Die Einrichtung ist barrierefrei konzipiert und bietet Raum für Einzelförderung.

6. Kinderschutz

Neben der Partizipation von Kindern und dem Schutzauftrag (gemäß §45 Sozialgesetzbuch VIII) ist der Kinderschutz ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung der Kinder. Ein eigenes Kinderschutzkonzept wird derzeit in Kooperation mit dem Kinderschutzbund entwickelt.

Beispiele aus der Praxis sind:

- Kinder werden in geschützten Räumen umgezogen und nur von Kräften gewickelt, die ihnen vertraut sind,
- Die Pädagogen achten auf eine angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit den Kindern,
- Kinder werden mit ihrem Namen angesprochen. Es werden keine Kosenamen verwendet,
- Keine privaten Geschenke an Kinder von Pädagog/innen
- Im Hort und im Kindergarten sind Kinderkonferenzen unumgänglich
- Die Pädagog/innen stärken die Kinder, damit diese ihre Grenzen vertreten und „Nein“ sagen
- Essen und Schlafen sind keine „Machtmittel“ seitens der Erzieher/innen,
- Es werden keine Bilder von nackten Kindern gemacht
- Beobachtungen, welchen einen Missbrauch oder einer Misshandlung im sozialen Umfeld (außerhalb und innerhalb der Kita) vermuten lassen, muss bei der Leitung gemeldet werden und im Team besprochen werden. Die ISO-Fachkräfte sind umgehend zu informieren – in Absprache mit der Leitung.

7. Gesetzliche Grundlagen unserer Kindertageseinrichtung

Folgende Gesetze und Leitlinien bilden u.a. die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Kinderhaus Nürnberg gGmbH:

SGB VIII: Im Sozialgesetzbuch VIII zur Kinder- und Jugendhilfe sind allgemeine Vorschriften verankert, Rechte und Pflichten, die Kinder, Eltern und pädagogische Einrichtungen betreffen.

BayKiBiG: Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz enthält Vorschriften zum bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuung, zur Sicherung des Kindeswohls, zu personellen Mindestanforderungen und zur Finanzierung von Kindertageseinrichtungen und zur Bildungs- und Erziehungsarbeit.

BEP: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt den wünschenswerten Standard der Erziehungs- und Bildungsarbeit in allen Bayerischen Kindertagesstätten und dient als Orientierung für unsere pädagogische Arbeit.

Der Leitfaden für die pädagogische und organisatorische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen nach BayKiBiG der Kinderhaus Nürnberg gGmbH ist speziell richtungsweisend für uns.

Weitere gesetzliche Grundlagen sind:

- Arbeitsschutzgesetz
- Jugendschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Mutterschutzgesetz
- Arbeitszeitgesetz

8. Qualitätssicherung

Um die Qualität der Einrichtungen stabil zu halten und stets zu verbessern werden folgende Maßnahmen seitens des Trägers und der Kita angeboten:

Für die Teams:

- Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter
- Leitfaden des Trägers für BayKiBiG Kindertageseinrichtungen
- regelmäßige Arbeitskreise für Pädagogen und Hauswirtschaftliche Angestellte
- Mitarbeiterversammlungen
- Beratung und Reflexion mit der pädagogischen Fachberatung und Bereichsleitung
- Mitarbeitergespräche
- Mitarbeiterumfrage
- regelmäßige Teamsitzungen und Großteamsitzungen mit Fallbesprechungen
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie Studium

Für die Kinder:

- Kinderkonferenzen
- Kinderumfragen (anonym und öffentlich)
- Beschwerdemanagement für Kinder
- Briefkasten für Lob & Kritik am Leitungsbüro
- Reflexion über Speisepläne (mit Weitergabe an Küche & Caterer)
- Reflexion über Ausflüge

Für die Eltern:

- jährliche Elternumfrage mit Auswertung und Evaluation
- Elternbeirat

- jährliches Elternbeiratstreffen aller Elternbeiräte
- Elterngespräche mit Reflexion

9. Veröffentlichung der Konzeption

Die Konzeption wird allen Eltern unserer Kinder und den an unserer Einrichtung interessierten Eltern zugänglich gemacht und ist jederzeit einsehbar. Zudem kennt jede pädagogische Mitarbeiter/in der Kindertagesstätte die Konzeption.

Zur Qualitätssicherung wird diese der zuständigen Bereichsleitung vorgelegt und mit ihr reflektiert.

Auszüge der Konzeption sind auf der Homepage des Trägers sowie unter (www.kita-bayern.de) veröffentlicht.

